

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1835)

Artikel: Von dem Kalender überhaupt [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Friedens und der Eintracht in unserm Vaterlande zu genießen haben, wobei jeder Bewohner desselben seines Daseins recht froh sein, und mit heiterem Blicke seinen künftigen Tagen entgegenschauen kann!

Von dem Kalender überhaupt.

(Fortsetzung.)

Die Monate.

Die lateinischen Benennungen der Monate kommen von den Römern, die deutschen aber schreiben sich von Karl dem Großen her. Hierüber wird uns Folgendes erzählt: „den Monaten, welche bisher lateinische oder altdeutsche Namen geführt hatten, legte dieser Kaiser fränkische bei. Anstatt also daß sie Januarius, Februarius u. s. f. hießen, nannte er sie Wintermonat, Hornung (vermuthlich das gehörnte, weil die Hirsche in diesem Monate ihre Hörner oder Geweihe, abstießen, und darauf neue bekommen,) Lenzmonat (oder Frühlingsmonat), Ostermonat, Wonne Monat, (das heißt, der fröhliche oder freudenvolle Monat, an welchem jeder mann sogleich den Mai erkennt); Brachmonat, von den brachliegenden oder aufliegenden Aekern, Heumonath, Aerndtemonat, Herbstmonat, Weinmonat, Windmonat, Christmonat (oder Heiligenmonat, vom Geburtsfest Christi so genannt). Damals wurden zwar diese Namen nicht völlig so ausgesprochen; man sagte unter anderm: Lenzinmonath, Aranmonath, Heiligmonath u. s. f.; aber überhaupt hätten es doch diese deutschen Benennungen verdient, unter uns durchgängig aufgenommen zu werden. Denn sie sind sehr schicklich aus den Naturveränderungen in jedem Monate oder aus allen gemeinen christlichen Feiertagen in denselben gewählt; da hingegen die noch gebräuchlichen altrömischen Namen nicht allein den meisten Deutschen unverständlich, sondern auch von römischen Göttern, Fürsten und Religionsgebräuchen entstanden sind. Zum Theil sagen sie sogar etwas Falsches und Ungereimtes, wie die letztern vier Monate, vom September an, eigentlich in dem ältesten römischen Kalender der siebente, achte, neunte und zehnte Monat heißen, welches sie doch in der That nicht mehr sind.“

Die lateinischen Namen werden folgendermaßen abgetheilt: Januarius, von Janus, dem Gott des Jahres, dem Vorsteher der Pforten des Himmels, des Krieges und des Friedens. — Februarius, welcher anfänglich der letzte Monat war, von februare, das ist reinigen; weil in demselben das römische Volk durch Sühnopfer (Februalia) von allen Sünden des ganzen Jahres gereinigt wurde. — Martius, welcher anfänglich der erste Monat war, von Mars, dem vorgeblichen Vater des Romulus. — Aprilis, von aperiendo oder aperire, das ist eröffnen, weil in demselben die Blumen und Bäume ihre Kräfte öffnen. (In diesem Monate herrscht der alberne Gebrauch des April

schickens unter dem Volke. Der Ursprung desselben ist unbekannt. Man hatte den wunderlichen Einfall, daß es von dem Herumsführen Christi von Pilatus zu Herodes, und von Herodes zu Pilatus, herkomme. Andre aber leiten es von einem Feste her, welches in dem Heidenthume dem Gott des Lachens gewidmet gewesen; sie vergessen aber dabei zu beweisen, daß dieser Gott, oder dieses Fest den Deutschen jemals bekannt gewesen sei.) — Majus, zu Ehren der Alten (Majorum). Einige leiten diesen Namen von der Göttin Maja her. — Junius, zu Ehren der Jungen (Juniorum); denn die römischen Bürger wurden in die Alten und Jungen eingetheilt. Andre glauben, man habe diesen Monat zu Ehren des Junius Brutus so genannt, der die Könige aus Rom vertrieben und die Republik gegründet hatte. — Julius erhielt seinen Namen von Julius Cäsar, der Roms republikanische Regierung umstürzen wollte, und darüber sein Leben einbüßte. — Augustus, zu Ehren des ersten römischen Kaisers — Julius und August hießen vorher Quintilis und Sextilis, nach ihrer Zahl der fünfte und sechste. September war einst der siebente, Oktober der achte, November der neunte, Dezember der zehnte Monat. Das aber sind sie nach unserm Kalender nicht mehr; und diese Benennung ist daher für uns, wie gesagt, unschicklich. Aber nach dem ältesten römischen Kalender, in welchem das Jahr mit dem Merzmonat anfing, war allerdings unser Herbstmonat der siebente im Jahre, so wie er nun der neunte ist. Die deutschen Benennungen der in die zweite Hälfte des Jahres fallenden Monate sind ganz richtig. Der siebente, achte und zehnte haben ihre Benennungen von den in denselben vorzunehmenden ländlichen Beschäftigungen; der neunte von der Jahreszeit, der eilfte von der gewöhnlich herrschenden Witterung, und der zwölfte von dem hochwichtigen Erinnerungsfeste, welches die christliche Kirche in demselben feiert.

Das Jahr.

Der Zeitraum, in welchem die Erde einmal ihre Laufbahn um die Sonne vollendet, heißt ein Jahr. Nach Verlauf dieser Zeit haben beide Weltkörper die vorige Stellung gegen einander wieder, und die Jahreszeiten, so wie alle von der Sonne abhängenden Umstände, kehren wieder zurück. Da es unsern Augen scheint, als ließe die Sonne um die Erde, so hat man jenen Zeitraum ein Sonnenjahr genannt und dasselbe zum allgemeinen Zeitmaaß angenommen.

Man kann leicht denken, daß die Bestimmung des Jahres in den frühesten Zeiten bei weitem so genau nicht sein konnte, als sie jetzt ist. Eine solche Bestimmung setzt lange und aufmerksame Beobachtungen und große Kenntnisse der Gestirne voraus, welche man in den ersten Zeiten der Welt gar nicht suchen darf. Indessen mußten gewisse Erscheinungen am Himmel, welche von der Sonne abhängen, und dann vornehmlich die Wiederkehr der Jahreszeiten, welche mit dem scheinbaren Laufe der Sonne in unverkennbarer Verbindung steht, bald auf den Gedanken führen, die Zeit hienach zu berechnen, und so bildete sich nach und nach der Zeitraum, den wir Jahr nennen.

Zwölf Sonnenmonate machen das astronomische Jahr aus, und dieses zählt 365 Tage 5 Stunden und beinahe 49 Minuten. Davon unterscheidet sich das sogenannte

bürgerliche Jahr, das aus einer Anzahl von lauter vollen Tagen (aus 365) besteht, weil man im bürgerlichen Leben, der Verwirrung wegen, die Tage nicht füglich theilen kann. Man sieht von selbst, daß hienach das bürgerliche Jahr nicht ganz mit dem astronomischen übereinstimmen kann. Doch man sucht es demselben so nahe zu bringen, als man kann. Da die vom astronomischen Jahre übrig gebliebenen 5 Stunden und beinahe 49 Minuten, also fast 6 Stunden, in vier Jahren einen ganzen Tag ausmachen, so schaltet man auch in Kalendern, nach Verlauf von 4 Jahren, allemal einen Tag ein, welcher darum Schalttag genannt wird. Ein solches Jahr erhält alsdann 366 Tage, und heißt ein Schaltjahr; die übrigen von 365 Tagen werden gemeine Jahre genannt. Der Schalttag wird zwischen den 23. und 24. Hornung eingeschoben. Wenn man übrigens wissen will, ob ein Jahr ein Schaltjahr sei, darf man nur die Jahreszahl mit 4 dividiren. Bleibt nichts übrig, so ist's ein Schaltjahr; sonst wäre es ein gemeines Jahr, und die übrig gebliebene Zahl zeigt an, das wievielte es nach dem nächstvergangenen Schaltjahre sei.

(Das Weitere soll im künftigen Jahre folgen.)

